

Laibacher Zeitung.

Nr. 275.

Freitag am 28. November

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 fr. für 3 Mal, 1 fl. 10 fr. für 2 Mal und 50 fr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amstlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben an den k. k. Statthalter in Krain nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben Allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Chorinsky!

Der Empfang, den die Hauptstadt Meiner Provinz Krain Mir und Meiner Frau Gemalin bereitet hat, dann das fortgesetzte Streben der Bewohner von Laibach, Unser Verweilen bei ihnen durch Darlegung ihrer Freude und durch Beweise ihrer Anhänglichkeit zu verschönern, veranlaßt Mich, Sie zu beauftragen, denselben Unsere dankbare Anerkennung auszudrücken.

Zugleich gebe Ich Ihnen Meine vollste Zufriedenheit über die Leitung dieser Provinz und deren geordneten Zustand als Ergebnis Ihres verdienstlichen Wirkens zu erkennen.

Laibach am 20. November 1856.

Franz Josef m. p.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Constantino Bertarelli zum Präsidenten und des Gaetano Ingiardi zum Vizepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Cremona genehmigt.

Der k. k. Statthalter in Krain hat eine bei der k. k. Landesregierung erledigte Offizialenstelle dem Altkreisrath der k. k. Landesregierung Franz Didat verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 28. November.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben der Gar-nison von Laibach eine dreitägige Gratisküch-nung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Oesterreich.

Laibach, 27. Nov. Vorgestern Nachts trafen Se. Excellenz der Herr Handelsminister Ritter von Loggenburg aus Triest hier ein und setzten die Rückreise den 26. Abends mit dem Personenzuge nach Wien fort. Im Verlaufe des Tages nahmen Se.

Exzellenz den Gruber'schen Kanal zum Behufe der Information über die Verhandlungen, welche wegen Regulirung desselben und des Zorn'schen Grabens in Schwere sind, persönlich an Ort und Stelle in Augenschein, und beehrten auch die Zuckerraffinerie und das Handelsinstitut mit einem Besuche, wobei dem Vorsteher des letztern, Herrn Wahr, nach Besichtigung sämtlicher Lokalitäten und genommener Einsicht in alle Details des Unterrichts die lobende Anerkennung des Herrn Ministers über die zweckmäßige Leitung der Anstalt zu Theil wurde.

Triest, 25. November. Schon am Abend des 23. hatte die k. k. Dampffregatte Elisabeth am Molo S. Carlo angelegt, um Ihre Majestäten am folgenden Morgen aufzunehmen und in die Bucht von Muggia zu führen, wo die neue Schraubenfregatte „Austria“ auf dem Werft des Schiffsbau-meisters Tonello vom Stapel laufen sollte. Fünf andere Kriegsdampfer: „Lucia“, „Curtatone“, „Cu-stozza“, „Prinz Eugen“, „Achilles“, sollten der „Elisabeth“ das Geleite geben, und zu demselben Zweck hatte auch die Direktion des österr. Lloyd vier Dampfer: „Calcutta“, „Asia“, „Venezia“ und „Trieste“ bestimmt. Die Marinebände und die Musikkbände des Infanterieregiments Erzherzog Rainer waren auf zwei Kriegsdampfern vertheilt, die Lloydbände befand sich auf dem „Calcutta“. Nach 8 Uhr begaben sich Ihre Majestäten mit zahlreichem Gefolge durch die dichte Menschenmenge, die bereits die Umgebungen des Residenzpalastes und den Molo San Carlo bedeckte und das Kaiserpaar mit den lebhaftesten Zurufen begrüßte, an Bord der „Elisabeth“, die so gleich die kais. Flagge aufhißte. In diesem Augenblick donnerten die Geschütze der k. k. Fregatte „Venus“, während die Matrosen auf den Raen und dem Bugpriel paradirten, die vorüberziehende „Elisabeth“ mit ununterbrochenen Vivats geleiteten und die Musikkbände die Volkshymne anstimmten.

In Muggia waren alle Hauptgebäude mit Flaggen geziert und eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich auf der Anhöhe und längs dem Ufer gesammelt. Neben dem Werft war aus weißrothen Stoffen eine Tribüne für die Zuschauer errichtet, die zu Lande sich eingefunden hatten. Als die „Elisabeth“ sich näherte, ertönten die Mörser auf der Anhöhe oberhalb dem Werft, die feierlichen Klänge der Glocken in Muggia mischten sich in diesen kriegerischen Groll und vom Ufer herüber erschallte tausendstimmiger Jubel. Herr Tonello eilte in einem Boote herbei, um die Befehle Ihrer Majestäten einzuholen und kurz darauf verkündigte ein Kanonenschuß von einem Kriegsdampfer, daß das Werk zu beginnen habe. Noch lag die kais. „Austria“ gefesselt auf dem Schlitten; plötzlich fielen die Bande und sie glitt mit größter Leichtigkeit und Sicherheit in ihr künftiges Element, schwamm noch eine Strecke fort und blieb dann in einiger Entfernung vor der „Elisabeth“ stehen. Begeisterte Zurufe der Zuschauer und Arbeiter, Salven aus den Mörsern und die feierlichen Klänge der Volkshymne begleiteten den glücklichen Erfolg! Oesterreichs Seemacht ist um ein schönes, tüchtiges, solid gebautes Schiff reicher geworden, das seinem Erbauer alle Ehre macht. Als die Operation glücklich vollendet war, begab sich Hr. Tonello wieder an Bord der „Elisabeth“ und hatte das Glück, nicht nur die Ausdrücke voller Zufriedenheit aus dem Munde seines Monarchen zu vernehmen, sondern auch als ehrenvolles Kennzeichen derselben das Ritterkreuz des Franz Josef Ordens zu empfangen, — der schönste Lohn, der ihm für seine eifrigen und erfolgreichen Bemühungen zu Theil werden konnte. Zugleich geruhte Se. Majestät an die Arbeiter der Werfte ein Geschenk von 500 fl. vertheilen zu lassen.

Auf der Rückfahrt hielt die „Elisabeth“ in der Nähe des Leuchtthurms an, wo Seine Majestät aus Land stieg und sich in das alte Lazareth begab, um den Schießübungen der Leuchtthurmbatterie beizuwohnen, deren Ziel eine Scheibe war, welche den Körper einer Fregatte vorstellte.

Auf der Brustwehr des Theresienmolo's war ein prachtvoller Pavillon für Se. Majestät errichtet, vor welchem bereits eine glänzende Versammlung von Generalen, Stabs- und Oberoffizieren jeder Waffengattung des obersten Heerführers harrte. Schuß folgte nun auf Schuß. Bald fiel die auf der Fregatte aufgepflanzte Flagge, eine Lücke nach der andern klappte und nach einer vollen Salve aller Geschütze waren endlich nur noch geringe Trümmer derselben sichtbar. Wie wir vernahmen, erklärte sich Se. Majestät mit den Leistungen der Artillerie vollkommen befriedigt und drückte dem Kommandanten derselben, Oberst Puschner, die a. h. Anerkennung aus.

Gegen 12 Uhr erschien Se. Maj. in Begleitung des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und des Kontradmirals Freiherrn v. Bujacovich in der k. k. Marineakademie, besichtigte hier zuerst die in voller Parade im Hofraume aufgestellten Zöglinge und ließ dieselben dann vor sich defiliren und in die Lehrsäle abrücken. Hierauf wurden auf Befehl Sr. Maj. mit den Zöglingen Prüfungen in mehreren theoretischen Lehrfächern vorgenommen. Als diese beendet waren, begab sich Se. Maj. wieder in den Hof, wo die Zöglinge verschiedene Evolutionen, Exercitien mit dem Gewehr und Geschütz und den Segeln ausführten, die besonders im letzteren für angehende Seelente sehr wichtigen Sache mit großer Genauigkeit und Regelmäßigkeit vollzogen wurden. Se. Maj. verließ die Anstalt nach beinahe anderthalbstündigem Aufenthalt, nachdem Se. Maj. dem Direktor dieses für die Zukunft unserer Marine so wichtigen Instituts, Herrn Oberst Wiffiak, die a. h. Zufriedenheit huldreichst ausgesprochen hatte.

Gegen 1 1/2 Uhr Vormittags beglückte Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung Sr. kais. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Ferdinand Max und des Herrn Kontradmirals Freiherrn v. Bujacovich, die k. k. Marine-Schulkompagnie in der Villa Stecher mit einem Besuche. Im Hofraume der Anstalt waren die Zöglinge in großer Parade aufgestellt und wurden von Sr. Majestät besichtigt. Hierauf ließ Se. Maj. dieselben mehrere Evolutionen vornehmen, die mit der größten Präzision ausgeführt wurden. Dann rückten die Zöglinge in die Lehrsäle, und es wurden in allen vier Jahrgängen Prüfungen vorgenommen, die zur vollsten Zufriedenheit Sr. Maj. ausfielen. Schließlich geruhte Se. Maj., wieder Segel-Exercitien und Turnübungen mit den Zöglingen vornehmen zu lassen, und gab darüber die a. h. Zufriedenheit kund. Nach beinahe anderthalbstündigem Aufenthalte in diesem Institute verließ Se. Maj. dasselbe, nachdem der Monarch dem Direktor, Herrn Hauptmann v. Warno, die a. h. Anerkennung über die Reorganisation der Zöglinge und ihre Leistungen, so wie über die im ganzen Institute herrschende Ordnung und Reinlichkeit ausgedrückt hatte.

Als Se. Maj. sich entfernte, bestiegen die Zöglinge die Raen des im Hofraume aufgestellten Mastbaumes und salutirten nach Matrosenart mit den lebhaftesten Hurrahs.

Nach dem Diner, welches Ihre Majestäten bei Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max einzunehmen geruhten, wurde das lebenswerthe chinesische Kabinett des Hrn. Wütsch mit dem kais. Besuche beehrt.

Hierauf begaben sich Ihre Majestäten mit Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Ferdinand Max in das Mauronertheater.

Nach der Vorstellung daselbst, von welcher sich Ihre Majestäten unter andauerndem Jubelruf der Bevölkerung, die in dichten Schaa-ren die festlich beleuchteten Straßen und Plätze füllte, nach dem Residenzpalais zurückbegaben, begann der Fackelzug. Voran schritten vier Pelotons der Territorialjäger mit Fackeln. Demselben folgten die vier Musikkbände der k. k. Marine, des Infanterieregiments Erzherzog Rainer, der Territorialmiliz und des österr. Lloyd, umgeben von Transparenten, welche die Chiffren Ihrer

Majestäten, die Worte: „Viribus unitis“ und „Felix Austria“, die Wappenschilder sämtlicher österreichischen und bayerischen Staaten darstellten, worauf wieder der Fackelträger den Zug schlossen; der sich, vereint mit einem Sängerkhor, vor der kais. Residenz in der Nähe des Molo S. Carlo unter donnerndem Lobe hoch aufstellte.

Der Volkshymne, welche die Generade öffnete, folgten verschiedene Konzertstücke und Chorgesänge von ungemein großartigem Effekte. Eine unabsehbare Menschenmenge wohnte in Barken und auf den anstoßenden Plätzen diesem schönen Schauspiel bei, das noch dadurch einen besonderen Werth erhielt, daß Ihre Maj. die Kaiserin nach einer an den Kommandanten, Oberstlieut. Ritter v. Buschek, herabgelangten a. h. Mitteilung, der Territorialmiliz, welche sich an demselben betheiligte, ein neues Fahnenband und damit ein höchst kostbares Zeichen a. h. Gnade verlieh.

Das Wetter begünstigte, mit einer in dieser Jahreszeit seltenen Beständigkeit, auch die Abreise I. O. M., welche heute Morgens stattfand. Am Molo S. Carlo hatte die k. k. Dampffregatte „Elisabeth“ angelegt, auf welcher das Herrscherpaar die Reise nach Venedig zurücklegen wollte, sowie der Lloyd-Dampfer „Roma.“ Um 6½ Uhr war eine Ehrenkompagnie des Inf.-Regim. Graf Wimpffen mit Musik und Fahne vor dem Residenzpalaste aufgestellt, während eine Grenadierdivision des Inf.-Reg. Erzherzog Rainer Spalier bildete. Unter dem Thore waren alle k. k. Behörden mit Sr. Erzell. dem Herrn Statthalter an der Spitze, der Gemeinderath mit dem Podestà, die Handelskammer, die Lloyd-Direktion u. s. w. versammelt, um Ihren Majestäten ihre Abschiedshuldigungen darzubringen. Vor dem Thore hatte sich die ganze hier anwesende hohe Generalität, alle dienstfreien Stabs- und Oberoffiziere aufgestellt, und eine zahlreiche Volksmenge bedeckte die Straße und den Molo.

Um 7 Uhr erschienen Ihre Majestäten, worauf Sr. Erzellenz der Statthalter den ehrfurchtsvollsten Dank für den huldvollen Besuch darbrachte, womit Ihre Majestäten Triest beglückten. Sr. Majestät erwiderte die ehrerbietige Anrede mit den gnädigsten allen Anwesenden vernehmbarsten Worten, welche das a. h. Wohlgefallen an dem herzlichsten Empfange und den bei diesem Anlasse empfangenen neuen Beweisen von treuer Anhänglichkeit ausdrückten.

Als sich Ihre Majestäten mit Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Ferdinand Max dem Lloyd-Dampfer „Roma“ näherten, erscholl auch von diesem die von der Lloyd-Bande angestimmte Volkshymne, und das Publikum begrüßte Ihre Majestäten, welche leutselig dankend vorüberfuhren, mit den lebhaftesten Akklamationen.

An der Brücke des k. k. Kriegsdampfers „Elisabeth“ und im Begriffe das Gesteck zu verlassen, geruhte Sr. Majestät der Kaiser dem Podestà neuerdings das a. h. Wohlgefallen über die Beweise liebevoller Anhänglichkeit auszusprechen, wodurch sich die Bevölkerung von Triest während des Aufenthaltes Sr. Majestät ausgezeichnet; auf welche huldvolle Worte der Podestà den ehrfurchtsvollen Ausdruck des lebhaftesten Dankes für den Besuch darbrachte, womit Ihre Majestäten diese Stadt zu beglücken geruhten, und die Bitte beifügte, Ihre Majestäten möchten den Triestern, welche die Reise Ihrer Majestäten mit den besten Segenswünschen begleiten, ein gütiges Andenken bewahren.

Als Ihre Majestäten den Bord der „Elisabeth“ betraten, stimmte die Bande der Marine die Volkshymne an, die kais. Flagge wurde aufgehißt und als bald erdröhnten die Geschütze des Kastells, die von den Batterien des Hafens, der Forts und der k. k. Fregatte „Venus“ erwidert wurden, in welchen majestätischen Abschiedsgruß sich bald das feierliche Geläute der Glocken mischte. Die „Elisabeth“ lichtete die Anker und setzte sich majestätisch in Bewegung. (Triester Btg.)

Wien, 26. Nov. Josef Freih. v. Hammer-Purgstall — geboren am 9. Juni 1774 zu Graz — ist am 23. d. M. Abends nach 6 Uhr verschieden; mit ihm hat die Monarchie ihre erste literarische Celebrität verloren.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Margaretha sind gestern — 25. d. M. — 2 Uhr Nachmittags unter dem Jubel der Bevölkerung in Innsbruck angekommen und von den k. k. Behörden und Autoritäten der Stadt ehrfurchtsvoll empfangen worden.

Die „Kath. Blätter“ melden: Se. Heiligkeit Papst Pius IX. hat mittelst apostolischen Breves v. 23. September l. J. die seit dem sechsten Sonntage nach Ostern d. J. in der Ordenskirche der Unbeschnittenen Karmeliten zu Linz kirchlich erneuerte Bruderschaft zum heiligen Josef zum Range einer Erzbruderschaft erhoben und ihr die Vollmacht erteilt, daß innerhalb der Grenzen des österreichischen Kaiserthums und

unter Bestimmung des beziehungsweisen Ordinarius auch andere Bruderschaften nach demselben Zwecke und nach denselben Regeln unter kirchlicher Form errichtet, ihr angeschlossen werden und an allen ihren Gnaden theilnehmen können.

In Venedig erfolgte am 24. d. die feierliche Einsegnung der Benediger Zentral-Kongregation. Sr. Erzell. der Herr Statthalter, in dessen Hand die Herren Deputirten ihren Eid leisteten, richtete an dieselben eine Ansprache, in welcher er ihnen ihre Pflicht ans Herz legte und des Vertrauens Sr. Maj. des Kaisers zu ihnen erwähnte. Sr. Erzellenz Herr Citadella Vigodanzere antwortete im Namen sämtlicher Deputirten, welche nach der Messe in der Pfarrkirche St. Stefan Sr. Erzellenz dem Feldmarschall Grafen Radetzky aufwarteten.

Die in vergoldeter Einfassung erschienene „Gazzetta di Venezia“ vom 25. d. meldet: Mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet, begrüßt von den freudigsten Zurufen einer unzähligen Volksmenge, langten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Kanonen heute ungefähr um 3 Uhr Nachmittags hier an.

An der Spitze der Giardini pubblici geruhten Ihre Majestäten das Schiff, welches, festlich geschmückt, Sie von Triest herüber geführt hatte, zu verlassen und die eigens bereitete Galleggiante zu besteigen, auf welcher sie ihre Richtung nach der Piazzetta nahmen.

Hier landeten Sie und empfingen die Huldigungen Ihrer Erzellenz: des Generalgouverneurs Feldmarschalls Grafen von Radetzky, des Statthalters der venet. Provinzen Grafen v. Bissingen, der Hof- und Adelschergen, welche hierauf die Ehre hatten, ihnen nach der Patriarchalkirche S. Marco zu folgen, in welcher bereits sämtliche Autoritäten sich versammelt hatten.

Von hier verfügten sich Ihre Majestäten unter dem steigenden Jubel der Bevölkerung über den festlich geschmückten Platz, auf welchem das k. k. Militär in Reihe und Glied stand, nach den kaiserlichen Gemächern.

Der Statthalter der Steiermark, Graf Strassoldo, und der kgl. griechische Generalkonsul in Wien, Bar. S. Cina, sind in Venedig angekommen. Ferner befinden sich unter den Angekommenen: die Herzoge v. Galliera und Melzi d'Eril u. A. (Triest. B.)

Sr. Erzellenz der Herr General-Gouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, Feldmarschall Graf Radetzky, hat dem politischen Flüchtling Carlo Gilberti die straflose Rückkehr in die k. k. österreichischen Staaten und die Wiederzulassung zur österreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

Sr. Erzell. der Herr Generalgouverneur des lombardisch-venetianischen Königreiches, Feldmarschall Graf Radetzky, hat den exilirten Conte Cesare Piccioni die straflose Rückkehr in die k. k. österr. Staaten bewilligt.

Deutschland.

München, 22. Nov. Das heutige Regierungsblatt publizirt eine Uebereinkunft zwischen Baiern und Oesterreich wegen Anwendbarkeit der bairischen Paßkarten auf kaiserlich österreichischem Gebiet. — Nach derselben hat sich die kaiserlich österreichische Regierung bereit erklärt, die bairischen Paßkarten als gültige Legitimations-Urkunden zum Grenzübertritt und vierzehntägigem Aufenthalt in den Kronländern Böhmen, Oesterreich ob der Enns, Salzburg, dann Tirol mit Vorarlberg, für die Bewohner des Königreichs Baiern unter einigen in der Uebereinkunft näher bezeichneten Voraussetzungen und Beschränkungen anzuerkennen. Von Seite Baierns ist Reziprozität zugestanden, in so fern die in Oesterreich einzuführenden Legitimationskarten aus den bezeichneten Kronländern herrühren.

Dresden, 24. Nov. Heute Mittag, kurz vor 1 Uhr, verkündeten das Geläute aller Glocken und der Donner der Geschütze den Bewohnern der Residenz die vollzogene feierliche Einsegnung der zwischen Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Anna, Herzogin zu Sachsen, und Sr. k. k. Hoheit dem Erbgroßherzog Ferdinand von Toscana geschlossenen Ehe. Der feierliche Akt fand in der katholischen Hofkirche statt.

Es wird in katholischen Kreisen zu Frankfurt a. M. bemerkt und betont, daß sich unter den in voriger Woche gewählten Appellations- und Stadtgerichtsräthen nicht ein Katholik befindet, obwohl zu den katholischen Juristen einige der besten Namen zählen. Wäre nicht ein katholischer Senator (Coer) zu den Gerichten übergetreten, so würde sich kein katholischer Richter in dem gesammten Richterkollegium von 16 Mitgliedern befinden. (Wr. Btg.)

Schweiz.

Bern, 24. Nov. Der Bundesrath verweigert einstimmig Preußens Begehren einer bedingungslosen

Freilassung der Neuenburger Gefangenen, erklärt jedoch seine Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen, indem er die freundschaftlichen Rücksichten der bundesrätlichen Eröffnungen zu würdigen wisse. Der Junk mußte unterdessen freier Lauf gelassen werden. Die angeordneten Rüstungen nehmen ihren Fortgang.

Italienische Staaten.

In Folge der in Turin gegen Hazardspiele erlassenen strengen Verordnungen sind daselbst mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Ein Stadt-Sergeant in bürgerlicher Tracht sah neulich Nachts in der Vorstadt St. Antoine drei Leute beschäftigt, Plakate anzuschlagen. Da er allein sie nicht festnehmen konnte, so folgte er ihnen in der Stille, bis eine Patrouille des Weges kam, mit deren Hilfe er sie sodann verhaftete. Die Plakate verlangten die Herabsetzung des Brotpreises auf 12 Sous und begleiteten dieses Begehren mit Drohungen gegen den Kaiser und einem Aufrufe zur Gründung der demokratischen und sozialen Republik. Außer diesen drei Personen sind auch noch andere wegen des nämlichen Verbrechens festgenommen worden. Die Prämie, die jeder Stadt-Sergeant für eine Verhaftung dieser Art erhält, ist auf 50 Fr. festgesetzt. Die geheimen Gesellschaften werden als die Aushalter dieser Plakate bezeichnet. Die gerichtliche Untersuchung ist schon im Gange.

Nach amtlichen Ausweisen nehmen die Fallimente in Frankreich mit jedem Jahre zu; von 2305 im Jahre 1851 stiegen sie 1852 auf 2478, 1853 auf 2671 und 1854 auf 3691. Eben so haben die betrügerischen Bankrotte von 1851 bis 1854 um 66 Prozent sich vermehrt, und die Betrügereien bei Maß und Gewicht, so wie durch Warenfälschungen sind von 1717 im Jahre 1851 auf 7831 im Jahre 1854 gestiegen. Ueber 1855 liegen die amtlichen Berichte noch nicht vor; sie werden aber kein besseres Ergebnis liefern.

Großbritannien.

Aus London, 22. November schreibt die „E. A.“:

Die französische Allianz ist durch den Ausgang der amerikanischen Wahlschlacht im Werth gestiegen. Zwei Blätter wenigstens, von entgegengesetzter Parteistellung dem Premier gegenüber, bezeugen sich in der Ueberzeugung, daß man auf Frankreich zählen könne, um die Vereinigten Staaten in Schach zu halten. Obgleich, sagt die „Post“, in einem neuen geharnischten Artikel gegen Rußland, „daß französische Ministerium des Auswärtigen“ mit dem unsern im Widerspruch ist und ein gemeinsames Handeln „für den Augenblick“ auf Schwierigkeiten stößt, bleibt die „Integrität der Allianz“ unberührt. In einem zweiten Artikel deutet die „Post“ auf den gefährlichen Geist, der in den südlichen Staaten der nordamerikanischen Union zu spucken anfängt; sie hält es für keine leere Drohung, wenn der Süden für die Wiedereinführung des Sklavenhandels agitiren will und zeigt, wie ein solcher Frevel zugleich den englischen Handel mit der Westküste von Afrika vernichten und die dortigen Baumwollpflanzungen in Ruin fällen würde. Nur das Quos ego der anglo-französischen Allianz könne den Dämon der Sklaventreiberei vom Neuesten zurückschrecken.

Türkei.

Die Nachrichten aus Konstantinopel über Triest sind vom 14. d. M. Der russische Gesandte an der hohen Pforte, Herr v. Butenick, hat nach Meldung des „Osserv. Triestino“ der türkischen Regierung eine Note überreicht, in welcher er neuerdings die Entfernung englischer Schiffe aus dem Bosporus mit dem Bemerkens fordert, daß, falls die Türkei dieser Anforderung nicht nachkäme, dies geeignet sein dürfte, ein Erkalten der freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten herbeizuführen. Mittlerweile kommen jedoch noch ferner englische Kriegsschiffe an und werden auch noch weitere erwartet.

Das „Journal de Constantinople“ meint in einem längeren Artikel, die hohe Pforte könne für sich allein die Räumung der Donaufürstenthümer und des schwarzen Meeres weder wollen noch nicht wollen; die Vollstreckung jeder Stipulation des Pariser Vertrages könne nur im gemeinsamen Einvernehmen aller kontrahirenden Parteien entschieden werden. Zweck jenes Vertrages sei die Herstellung einer neuen türkischen Grenze; werde einmal dieser Hauptpunkt geregelt sein, so würden die Räumungen und die Herstellung des europäischen Einvernehmens als Folge sich von selbst ergeben; mit der Räumung beginnen, hieße die Frage auf den Kopf stellen und zu nichts gelangen.

Die bereits gemeldete Nachricht, daß von Zentale aus auf eine englische Kanonierschuluppe geschos-

sen worden sei, wird von der „Presse d'Orient“ folgendermaßen erzählt:

„Nach dem Friedensschlusse hatte Rußland zwei Kanonterschuluppen an der Küste von Abchasien und Mingrelien aufgestellt. Dieselben brachten als Kontrebande verschiedene Barken auf, welche mit Salz für einige Küstenplätze beladen waren und dem Hafen von Trapezunt angehörten. Auf die vom Trapezunter Handelsstände erhobenen Beschwerden soll nun ein englisches Kanonenboot, dem Vernehmen nach der „Bagger“, nach den Gewässern abgesendet worden sein, in denen die russischen Schuluppen kreuzten. Da der Dampfer dieselben nicht traf, so wagte er sich weiter bis ans asow'sche Meer. In Jenikale soll man ihm durch Signale angedeutet haben, daß er in der Fahrt inne halte, und da er keine Folge leistete, auf ihn vom Fort geschossen haben. Der englische Dampfer habe sich hierauf zurückgezogen, um dem Kommandanten der Kreuzungsschiffe bei der Schlangeninsel Bericht zu erstatten.

(Ueber den Vorfall berichtet der „Constitutionnel“: „Wir glauben, daß diese Angelegenheit zu Erklärungen geführt hat, die auf beiden Seiten befriedigend befunden wurden. Da das englische Kanonenboot die Meerenge passieren wollte, so feuerte der Kommandant des Forts, wie das in ähnlichen Fällen Sitte ist, einen blinden Schuß ab, um den Befehlshaber des englischen Kriegsschiffes zu veranlassen, über sein Erscheinen in den Gewässern von Jenikale Auskunft zu geben. Da dieser erste Schuß ungehört verhallte, so wurden noch zwei, gleichfalls blinde Schüsse abgegeben, worauf das engl. Schiff aber an dasselbe ergangenen Aufforderung Folge leistete. Der englische und der russische Befehlshaber kamen sodann dahin überein, die Sache an die beiden Gesandtschaften in Konstantinopel zu überweisen. Das geschah denn auch, und die Angelegenheit ward in freundschaftlicher Weise beigelegt.“)

Die „Presse d'Orient“ veröffentlicht nachstehende Note:

„Die Verlängerung der Besetzung der Donaurheinthümer durch österr. Truppen und der Besetzung des schwarzen Meeres durch eine britische Flotte sind ein Gegenstand, der zu lebhaften Erörterungen in der europäischen Presse Anlaß gibt. Es dürfte vielleicht nicht zeitgemäß sein, in diesem Augenblicke eine Meinung über diese so wichtige Angelegenheit auszusprechen. Wir glauben jedoch, uns von der Wahrheit nicht zu entfernen, wenn wir sagen, daß sie in den letzten Tagen Gegenstand eines sehr lebhaften Notenwechsels gewesen ist, und daß unablässige Bemühungen zur Herbeiführung einer Lösung stattfinden, die den Rechten und Interessen aller in dieser Frage beteiligten Mächte und auch der solennen, von ihnen im Pariser Vertrage eingegangenen Verpflichtungen angemessen sein soll.“

Dasselbe Blatt schreibt:

„Die Belagerung von Herat seitens der Perser hat namentlich in England zu verschiedenen Auslegungen Anlaß gegeben; die eigentlichen Motive dieser Expedition sind nicht angegeben worden; wir halten eine Mittheilung derselben für nützlich.

Die Regierung des Schah ist in dieser Angelegenheit nicht von Eroberungsgelüsten geleitet. Die Afghanen haben seit langer Zeit Herat zum Gegenstand verheerender Züge gemacht; mehr als ein Mal hatten sie dabei die Grenze überschritten und auf persischem Gebiete geplündert.

Der versteckte, aber notorische Beistand Dost-Mohammed's, der sich von Kabul nach Kandahar begeben hat, wo er noch gegenwärtig verweilt, hat nach unserem Dafürhalten zu diesen sträflichen Vorgängen ermuthigt. Um ihnen ein Ende zu machen, entsandte der persische Schah eine Armee gegen Herat. Hiervon sind wir so fest überzeugt, daß wir keinen Augenblick daran zweifeln, daß die Feindseligkeiten eingestellt worden wären, falls Dost-Mohammed nach Kabul zurückgegangen wäre und aufgehört hätte, an der persischen Grenze eine Aufregung zu unterhalten, welche der persischen Regierung mit Recht Besorgnisse einflößt.

Was nun die Befürchtungen anbelangt, deren sich ein Theil der englischen Presse als einer Waffe bedient, um damit die gegen den persischen Golf getroffenen Maßregeln zu rechtfertigen, so sind sie nicht begründet. Aus dem Obesagten geht deutlich hervor, daß der Schah bereit ist, die ihm gegen Herat zugesprochenen Pläne sofort aufzugeben, obwohl sie im innigsten Zusammenhange mit den Interessen Persiens in Zentralasien stehen.

Ein noch schlagenderer Beweis für diese Gesinnungen der persischen Regierung liegt in dem Umstande, daß der nach Paris als Gesandter bestimmte Herrsch-Khan von seinem Monarchen unbegrenzte Vollmachten zur Beendigung der zwischen England und Persien schwebenden Differenz erhalten hat.

Die Verhandlungen haben in diesem Augenblicke begonnen. Begegnet der persische Gesandte demselben

Griffe der Versöhnung, von dem er durchdrungen ist, so darf der Hoffnung auf baldige Lösung der Differenz Raum gegeben werden, ohne daß aus ihr die geringste Verletzung der Würde und Interessen der beiden Regierungen hervorgehen würde.“

Bei dem Meslud, Geburtsfest des Propheten, erschien der Sultan zum ersten Mal in Uniform mit diamantenbesetzten Epauletten und verschiedenen Orden.

Amerika.

Der Dampfer „Atlantic“, der mit einer Barfracht von 530.887 Dollars angekommen ist, bringt eine Post aus New-York, 8. November. Nach den Stimmtabellen des „Herald“ erhielt in den nördlichen Staaten Buchanan 348.294, Fillmore 199.934, Fremont 554.187 Stimmen, d. h. so viele Bürger stimmten für Wähler, welche dem genannten Kandidaten günstig sind. Das Resultat ist, daß 51 Buchanan-Wähler, kein Fillmore-Wähler und 125 Fremont-Wähler gewählt wurden, daß demnach Fremont sich im Norden einer Majorität von 205.893 indirekten und 74 direkten Wählern rühmen kann. In den südlichen Staaten erlangte Fremont keine einzige Stimme, Fillmore 26.192, Buchanan 108.435. Der Süden gab also Buchanan eine Majorität von 82.243 indirekten und 104 direkten Wählern (da Fillmore 8 und Buchanan 112 direkte Wahlstimmen hatte). Im Süden und Norden zusammen hat Buchanan 163, Fremont aber nur 125 Stimmen. So stellt sich die Majorität Buchanan's über Fremont geringer heraus als nach der Mittheilung der letzten amerikanischen Post, welche Fremont nur 114 Stimmen gegeben hatte. Sie beträgt 38 über Fremont und 30 über Fremont und Fillmore. Präsident Pierce errang Anno 1852 eine Majorität von 212 Stimmen über seinen einzigen Mitbewerber Scott. Zum Vizepräsidenten ist ebenfalls der demokratische Kandidat, John C. Breckinridge, gewählt. Im nächsten Kongreß, dem 35sten der Union, dürfte nach den Berechnungen desselben Blattes Buchanan im Repräsentantenhause 30 und im Senat 14 Stimmen Majorität haben.

Tagsneuigkeiten.

Am 20. und 21. d. M. wüthete wieder ein furchtbarer Sturm auf der Nordsee. Selbst die Postdampfer wagten nicht, von Antwerpen und Ostende auszulassen. Auf dem Banjaert bei Blijsslagen ging ein großes amerikanisches Schiff „Medomac“ zu Grunde. Kapitän und Equipage retteten sich, Schiff und Ladung sind unrettbar verloren.

Den 24. November war in Wien ein so heftiger Sturmwind, daß er Mittags 1 Uhr auf dem Stock-im-Eisenplatz das Schilderhaus umgeworfen und in einem Gewölbe die ganze Fensteranlage eingedrückt hat. Dabei flogen Dachziegel und Fensterscheiben überall herab, daß die Passage fast gefährlich war. An Stärke und Dauer war seit dem 1. Jänner 1855 kein ähnlicher dort beobachtet worden. Auf dem Dache des meteorologischen Observatoriums war es unmöglich, ohne sich augenscheinlicher Gefahr auszusetzen, Beobachtungen anzustellen.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 24. Nov. Se. Majestät der Kaiser begnadigte mehrere Sträflinge im hierortigen Komitatsgefängnisse und befahlen, wegen Majestätsbeleidigung schwebende Prozesse niederzuschlagen.

* Venedig, 24. Nov. Heute erfolgte die feierliche Beerdigung der Deputirten der Zentralkongregation.

* Venedig, 25. Nov. Se. königliche Hoheit Prinz Carl v. Baiern ist nach mehrtägiger Anwesenheit in Verona hier eingetroffen.

* Rom, 21. Nov. Die Regierung hat den Einfuhrzoll für ausländischen Brantwein und Spiritus von 4 auf 2 Scudi per 100 libbre sporeche herabgesetzt.

* Paris, 25. Nov. Der „Constitutionnel“ bedauert lebhaft die von der englischen und österreichischen Presse gegen die französische Regierung gerichteten Angriffe; ihre Sprache sei geeignet, die Allianz verhältnisse zu schwächen. Der Aufsatz ist übrigens nur gegen die Blätter gerichtet, die Regierungen selbst tragen keine Schuld daran. Die „Duchayla“ ist nach Toulon zurückgekehrt.

* Paris, 26. Nov. Das „Pays“ meldet, die Pforte habe der Note des Herrn v. Thowenel dahin beantwortet, daß Frankreich sich in Betreff der Räumungsfrage mit England und Oesterreich zu verständigen habe, die so gefaßten gemeinsamen Beschlüsse werde sie pünktlich ausführen.

* Aus Madrid wird gemeldet, daß daselbst Beschlagnahmen von Waffenvorräthen stattgefunden haben.

London, 22. Nov. Der neueste Bankbericht lautet sehr günstig; der Notenumlauf hat um 309.950 Pfd. St. abgenommen, der Metallvorrath um 154.013 Pfd. St. zugenommen.

Telegraphische Depesche

von Sr. Erzell. dem Herrn Statthalter von Venedig an Se. Erzell. den Herrn Minister des Innern.

Venedig, 25. Nov. Ihre k. k. Majestäten sind heute 4½ Uhr Nachmittag im besten Wohlsein hier eingetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaftem Jubel empfangen worden.

Das schönste Wetter trug dazu bei, das Schauspiel des Empfanges zu einem wahrhaft herrlichen zu gestalten.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 21. Nov. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht ein Dekret, das den Finanzminister ermächtigt, für 60 Millionen Realen Getreide und Mehl im Auslande ankaufen und zollfrei einführen zu lassen. — Man arbeitet im Finanzministerium eifrig an der Redaktion des Finanzplanes des Herrn Barzallana.

Handels- und Geschäftsberichte.

Urad, 22. Nov. Die außergewöhnliche Geschäftslosigkeit benimmt mir fast jeden Stoff zur Berichterstattung. Die Witterung ist kalt und mit starkem Schneefall verbunden, und die Schifffahrt hat bereits ihr Ende erreicht. Die Straßen sind immer noch gut fahrbar; Landfracht nach Szegedin 48 fr. Am heutigen Wochenmarkte bestehen die Zufuhren größtentheils aus Kukuruz, welcher mit 1 fl. 30 fr. pr. M. rasch Abgang fand. Ferner wurden 1200 M. Kukuruz von hiesigen Brennereien mit 1 fl. 36 fr. gekauft und 1000 M. Gerste fanden mit 1 fl. 42 fr. pr. M. zu gleichem Zwecke Abfag.

(Pesth. Bl.)

Neu-Verbass, 20. Nov. Dem vor 8 Tagen in unserer Gegend eingetretenen Regen, welcher dem Winteranbau sehr nutzbringend war, folgte anhaltend kalte Witterung, welche mit einem seit 2 Tagen andauernden starken Schneefall endete, und somit scheint der Winter bei uns begonnen zu haben. Im hiesigen Fruchtgeschäfte, welcher nun als beendet anzusehen sein dürfte, herrscht ziemlich Stille, da keine fremden Käufer am Plage sind; dagegen mangelt es auch an Abgebern; wir notiren: Weizen 3 fl. 20 — 28 fr., Halbfucht 2 fl. 16 — 24 fr., Hafer 1 fl. 16 fr., wovon a 1 fl. 18 fr. auf Zeit etwas gemacht wurde, Gerste 1 fl. 28 fr., Hirse 1 fl. 36 fr. nominell.

(Pst. Bl.)

Szegedin, 20. Nov. Außer einigen 1000 M. Korn, welche für kroatische Rechnung in jüngster Zeit hier zum Preise von 2 fl. 18 — 24 fr. pr. M. gekauft wurden, fand in Fruchtgattungen auf hiesigem Plage seit längerer Zeit kein wesentlicher Verkehr statt; die Preise der Zerealien müßten sich hier noch erniedrigen, um den Export nach den obern und auswärtigen Verkaufsplätzen für den Winter lohnend zu machen. Wir notiren folgende Preise: Banater Weizen 86 — 88 pfdg. 3 fl. 36 fr. — 4 fl., ungarischer 84 — 85 pfdg. 3 fl. 12 — 36 fr.; Korn wird von Lieferanten mit 2 fl. 21 — 24 fr. bezahlt; Plagypreis 2 fl. 12 — 18 fr., Gerste, bräunliche 1 fl. 30 — 36 fr., Hafer 1 fl. 36 fr. gehäuft, Kukuruz, neuer in Kolben 1 fl. 36 fr., alter in Kern 1 fl. 48 fr., von Abschlüssen in neuer Ware verlangt noch nichts. In Hirse macht sich einiger Bedarf bemerkbar und wird schönfarbige repsfreie Ware mit 1 fl. 24 fr. pr. M. willig bezahlt. Der Reipsanbau steht vortrefflich und kommt demselben der gestern und heute gefallene Schnee sehr zu statten. Wasserstand der Theis etwas im Zunehmen begriffen. Die Dampfschiffahrt nach Semlin noch suspendirt.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 25. November 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	36	5	42
Korn	3	6	3	12½
Halbfucht	—	—	4	—
Gerste	—	—	2	40
Hirse	—	—	2	48
Seiden	—	—	2	53½
Hafer	2	—	2	2½
Kukuruz	—	—	3	8½

Berichtigung.

In der „Laib. Ztg.“ vom 18. Nov. finden sich zwei sinnlos-rende Druckfehler, nämlich im Gedichte 3. Strofe, 3. Vers, wo es anstatt für Kraus . . . für Kron . . . und in der 3. Spalte, 6. Zeile der nämlichen Seite, wo es statt Ministerialrath Stein, Ministerialrath Schmidt heißen soll.

